

MKO

9. MÜNCHENER
AIDS-KONZERT

9. MÜNCHENER AIDS- KONZERT

ARABELLA STEINBACHER VIOLINE

MARK PADMORE TENOR

MARTIN STADTFELD KLAVIER

CHOR DES BAYERISCHEN
RUNDFUNKS

MÜNCHENER KAMMER-
ORCHESTER

ALEXANDER LIEBREICH DIRIGENT

GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS



Die Behandlung der HIV-Infektion scheint immer unkomplizierter zu werden. Es steht eine Reihe von Medikamenten zur Verfügung, die einmal täglich mit einer Tablette eingenommen werden können. Alles schöne heile Welt also? Leider nein, denn noch immer ist die Therapie mit Nebenwirkungen verbunden und die Infektion mit dem HI-Virus letztendlich nicht heilbar. Trotz intensiver Bemühungen in der Forschung konnten bislang weder Impfstoffe noch Medikamente gefunden werden, die das Virus zuverlässig an der Vermehrung hindern und völlig aus dem Körper entfernen. Steigende Ansteckungsraten in Europa alarmieren zudem. Deshalb gilt nach wie vor: Nur durch konsequente Aufklärung und Prävention können wir den Teufelskreis von Ansteckung und Übertragung

durchbrechen. Wir dürfen uns nicht abfinden mit Unwissenheit, Diskriminierung und Gedankenlosigkeit.

Ein solches Zeichen gegen das Vergessen und Verdrängen, gegen Vorurteile und gegen die öffentliche Lethargie setzt seit vielen Jahren das Münchener Kammerorchester unter seinem Chefdirigenten und Künstlerischen Leiter Alexander Liebreich mit den regelmäßigen Münchener Aids-Konzerten. Auch heuer steht die vorbildliche Musikveranstaltung mit ihren herausragenden Solisten und einem spannenden Programm gleich mehrfach im Dienst der guten Sache: Denn das Münchener Spitzenensemble sensibilisiert mit dieser ganz besonderen Konzertveranstaltung nicht nur die breite Öffentlichkeit für die Aids-Problematik, sondern fördert zugleich mit dem Erlös des Abends die konkrete Projektarbeit der Münchner Aids-Hilfe.

Sehr gerne habe ich daher die Schirmherrschaft für das inzwischen 9. Münchener Aids-Konzert übernommen. Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich für ihren großen Einsatz, insbesondere auch den Musikerinnen und Musikern für ihren gagenfreien Auftritt und wünsche einen in jeder Hinsicht gewinnbringenden Abend.

Dieter Reiter
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt München

GRUSSWORT DER MÜNCHNER AIDS-HILFE

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

das Aids-Konzert des Münchener Kammerorchesters findet jetzt zum neunten Mal statt und steht damit für eine erfolgreiche und kontinuierliche Unterstützung der Aids-Hilfe-Arbeit in München. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken: bei Alexander Liebreich, den Solisten und dem Orchester, dem Oberbürgermeister Dieter Reiter, der wieder die Schirmherrschaft übernommen hat, dem Aids-Kuratorium, das immer breitere prominente Unterstützung erfährt, und Ihnen, dem Publikum. Sie alle geben durch Ihr Engagement den über sechstausend Menschen mit HIV und Aids in München eine Zukunft.

Auch wenn Aids immer noch nicht heilbar ist, leben durch die Erfolge bei den HIV-Therapien immer mehr Menschen länger und besser mit HIV und Aids. Doch die gesellschaftliche Entwicklung hinkt den medizinischen Fortschritten hinterher. Die meisten HIV-Infizierten erleben immer wieder Diskriminierung und Ausgrenzung. Immer noch verweigern z. B. Ärzte aus Angst vor Infektion, Inkompetenz oder Imageschaden Positiven eine medizinische Behandlung. Oder Positive verlieren ihren Job nicht wegen ihres Gesundheitszustandes, sondern aufgrund von Diskriminierung. Deshalb bleibt es unser Ziel, Vorurteile und Ängste, auch im Medizinsystem und in der Arbeitswelt, abzubauen. Und wir stärken Positive gegen immer noch bestehende alltägliche Diskriminierungen und Ausgrenzung. Wir wollen, dass Menschen mit HIV in München selbstbewusst, selbstbestimmt und selbstverständlich leben können.

Nicht alle HIV-Infizierten profitieren von den medizinischen Fortschritten. Manche trifft die Infektion sehr hart und wirft sie aus der Bahn. Oft kommt die Diagnose zu einer sowieso schon schwierigen Lebenssituation hinzu. Für diese Menschen bietet die Münchner Aids-Hilfe vielfältige Hilfsangebote von Beratung, über Begleitung zu Ärzten und Ämtern, bis hin zu intensiver langfristiger Betreuung. Oft helfen wir auch finanziell: wir übernehmen z. B. hunderte von warmen Mahlzeiten im Café Regenbogen, wenn das Geld nicht zum Leben reicht. Oder wir helfen, wenn die Strom- oder Telefonrechnung mal nicht bezahlt werden kann, oder das Geld für die Zuzahlung zu den Medikamenten fehlt. Auch wenn die einzelnen Beträge meist klein sind, summiert sich die finanzielle Unterstützung in Notlagen im Jahr auf mehrere zehntausend Euro.

So freut es uns sehr, dass der Spendenerlös des Aids-Konzerts 2015 unserem »Hilfsfonds der Münchener Aids-Hilfe« zu Gute kommt, aus dem wir in Not geratenen Betroffenen direkt finanziell unter die Arme greifen können.

Uns allen wünsche ich nicht nur den Genuss eines hochkarätigen Konzertabends, sondern auch interessante Begegnungen und Gespräche beim anschließenden Künstlerfest im Gartensaal, bei dem eine Tombola sowie musikalische Einlagen einen kurzweiligen Abend garantieren.

Für die Münchner Aids-Hilfe bedanke ich mich, dass Ihnen mit uns das Schicksal von Menschen mit HIV und Aids am Herzen liegt, und wir durch umfassende Hilfsangebote auch in Zukunft mit Lebenslust, Menschlichkeit und Professionalität zu einem besseren Leben mit HIV in München beitragen können.

Thomas Niederbühl

Geschäftsführer der Münchener Aids-Hilfe e.V.

9. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

Donnerstag, 19. März 2015, 20 Uhr, Prinzregententheater
Schirmherr: Dieter Reiter, Oberbürgermeister der Landeshaupt-
stadt München

ARABELLA STEINBACHER VIOLINE
MARK PADMORE TENOR
MARTIN STADTFELD KLAVIER
CHOR DES BAYERISCHEN
RUNDFUNKS
ALEXANDER LIEBREICH DIRIGENT

Der Erlös des Abends kommt der Münchner Aids-Hilfe zugute.
Spenden an die Aids-Hilfe im Rahmen des AIDS-Konzerts erbeten
auf das Konto:
IBAN: DE73 7002 0270 0015 5585 00, BIC: HYVEDEMMXXX
Empfänger: Münchener Kammerorchester / AIDS-Konzert

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Ave verum corpus KV 618

Motette für vierstimmigen gemischten Chor, Streicher und Orgel

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759)

Arie ›Tune your harps‹ aus dem Oratorium ›Esther‹

Arie ›Total Eclipse‹ aus dem Oratorium ›Samson‹

Arie ›Thus, when the Sun from's wat'ry bed‹ aus dem Oratorium
›Samson‹

Arie ›Waft her, Angels‹ aus dem Oratorium ›Jephtha‹

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 23 A-Dur KV 488

Allegro

Adagio

Allegro assai

Pause

GYÖRGY LIGETI (1923–2006)

›Lux Aeterna‹ für gemischten Chor à cappella (1966)

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77 (1878/79)

Allegro non troppo

Adagio

Allegro giocoso, ma non troppo vivace

Das Konzert wird am 22. April 2015

ab 20.03 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

IM ANSCHLUSS SIND ALLE BESUCHER HERZLICH ZUM

KÜNSTLERFEST

IM GARTENSAAL EINGELADEN.

Lassen Sie zusammen mit den beteiligten Künstlern den Abend bei einem Fest im Gartensaal ausklingen.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Zudem gibt es eine große Tombola zu Gunsten der Münchner Aids-Hilfe.

Wir danken den Mitgliedern des Kuratoriums des Münchener AIDS-Konzerts für die Einladung zum Künstlerfest, Schuhbeck's Prinzipal und den Studenten von MBS Helps e.V.

TOMBOLA ZU GUNSTEN DER MÜNCHNER AIDS-HILFE

Von unseren mobilen Losverkäufern können Sie vor dem Konzert, in der Konzertpause und beim anschließenden Künstlerfest Lose zu je € 5,- erwerben.

Als attraktive Preise winken u. a. Sachpreise wie ein von der deutschen Fußball-Nationalmannschaft signiertes Trikot, Venini-Vasen und Luxus-Schreibgeräte, Designer-Sonnenbrillen und Handtaschen, Alpina-Skihelme und FC Bayern-Fanartikel, Einkaufs- und Verzehrgutscheine beispielsweise von Loden-Frey, der Hopfisterei oder dem Pschorr, sowie Eintrittsgutscheine für Museen (Hypo-Kunsthalle, Glyptothek, Haus der Kunst usw.), Spotstätten (Monte Mare, Elements) und Kinos (Arena, Monopol).

Ihre Preise erhalten Sie am Stand hinten links im Gartensaal.

MKO

SAVE THE DATE:

10. MÜNCHENER AIDS-KONZERT 28.4.2016

MIT SIMONE KERMES, HARRIET KRIJGH,
XAVIER DE MAISTRE U. A.
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
LEITUNG: ALEXANDER LIEBREICH

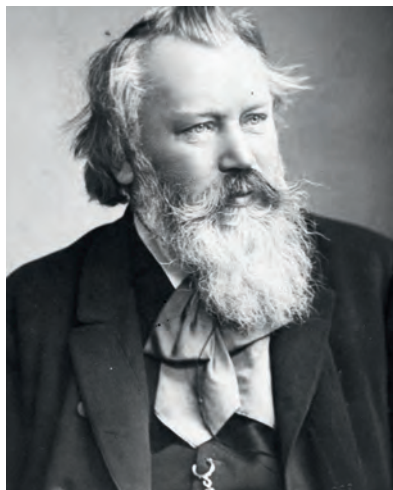
TRIUMPH ÜBER DIE ERDENSCHWERE

DIE REIFE FRUCHT EINER FREUNDSCHAFT –
BRAHMS: VIOLINKONZERT D-DUR OP. 77

Es sei die reife Frucht der Freundschaft zwischen Johannes Brahms und Joseph Joachim, bemerkte schon Eduard Hanslick zum Violinkonzert op. 77. Der österreich-ungarische Violinist war mehr als nur Widmungsträger und Uraufführungssolist am Neujahrstag des Jahres 1879 im Leipziger Gewandhaus. Brahms war mit Joachim von 1853 bis zu seinem Tod befreundet, auch wenn das Verhältnis in den letzten Jahren getrübt war, weil Brahms bei Joachims Scheidungsprozess zu dessen Frau hielt. Brahms widmete Joachim schon sein op. 1, eine Klavier(!)-Sonate, doch musste der Geiger ein Vierteljahrhundert warten, bevor Brahms sich an die Komposition eines Violinkonzertes wagte, sei es weil er, nachdem sein 1. Klavierkonzert durchgefallen war, prinzipiell von der Gattung Konzert Abstand nahm, sei es, weil er mit der Violine weit weniger vertraut war als mit dem Klavier.

Als er sich im Sommer 1878 im malerischen Pörttschach am Wörther See an die Komposition macht, überrascht er Joachim postalisch mit der Bitte, die Skizzen durchzusehen und beratend einzugreifen. Dabei geht es nicht nur allgemein um die Frage, wie man die Violine am wirkungsvollsten einsetzen könne, sondern um die konkrete Erörterung einzelner Passagen aus praktischer Sicht. Joachim weist auf unspielbare oder zu schwierige Griffe hin oder ersetzt Einfaches durch Klangvolleres.

In den Monaten vor der Uraufführung drängt Joachim seinen Freund, schneller fertig zu werden. Brahms lässt den Plan zweier Mittelsätze fallen und ersetzt sie durch ein ›armes Adagio‹. Von



Johannes Brahms

Joachim, der selbst als Komponist von Violinkonzerten hervortrat, stammen nicht nur die wichtigen Angaben zu Fingersatz und Stricharten, sondern auch die lange Kadenz im ersten Satz. Nachdem er das Konzert einige Monate gespielt hatte, brachte Joachim im Oktober 1879 für die Drucklegung weitere Änderungen ein, die Brahms dankbar aufgriff.

Brahms hatte die Veröffentlichung hinausgezögert. Die Uraufführung hatte Achtung eingebracht, aber keinen allzu großen Enthusiasmus hervorgerufen. Es scheint, dass Joachim trotz der Drängelei nicht genug Zeit hatte, das schwierige Werk optimal einzustudieren. Da Brahms versehentlich in den grauen Hosen seines Straßenanzugs dirigierte, vergessen hatte die Hosenträger anzuschnallen und mit der verrutschenden Kleidung einen komischen Anblick bot, rief er auch noch Gelächter hervor. Dennoch schätzte der Kritiker Alfred Dörffel in den Leipziger Nachrichten die Bedeutung des Werkes gleich richtig ein: »So konnte sich der jüngere Meister Brahms wahrhaftig keine geringere Aufgabe stellen, um seinem Freunde Joachim eine Huldigung, die dessen Höhe



PERFEKTES PRÉLUDE FÜR IHR KONZERT
AFTERNOON TEA FÜR ZWEI IN DER PALACE BAR

HOTEL MÜNCHEN PALACE / TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE / WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE

entsprach, darzubringen; d.h. er mußte ein Werk zu schaffen suchen, welches die beiden größten Violinkonzerte, von Beethoven und Mendelssohn, erreichen würde. [...] Welche Freude erlebten wir doch! Brahms hat ein solch drittes Werk im Bunde geschaffen. Der ursprüngliche Geist, der das Ganze durchwaltet, der feste Organismus, in dem es auftritt, die Wärme, die es durchstrahlt, Raum gebend der Freude, im Lichte zu wandeln: es kann nicht anders sein, als daß das Werk aus neuester und – so glauben wir – aus glücklicher Zeit des Komponisten hervorgegangen ist. Der 1. Satz ist breit, scharf ausgeprägt in den Gegensätzen und sie doch in der ernst-weichen Stimmung festhaltend; der 2. Satz kurz, sehr sinnig und innig; dazu eine ganz ungewohnte Behandlung des Instruments und ein Wehen des Orchesters, [...] Der Erfolg war: der 1. Satz ließ das Neue in der Zuhörerschaft nicht entschieden zum Bewußtsein kommen; der 2. Satz schlug sehr durch; der Schlußsatz entzündete großen Jubel.«

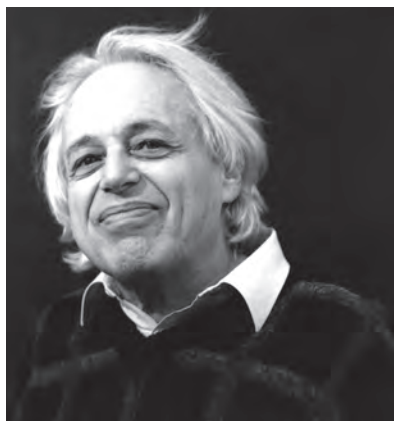
Dieses Finale, dessen magyrische Anklänge auch eine Huldigung des Komponisten der ›Ungarischen Tänze‹ an den Freund darstellen, sicherte dem Konzert im Laufe der Jahre immer mehr die Beliebtheit beim Publikum. Brahms schrieb in jener Zeit, da äußere Brillanz, oberflächliches Glänzen-Wollen in besonders leicht verständlichen, kürzeren Konzerten Trumpf war, bewusst kein Virtuosenkonzert. Mit dem Schlusssatz rückte er aber die Virtuosität des Solisten auf eine Weise in den Vordergrund, die keine größeren Verständnisschwierigkeiten bereitete. Die ungewohnten Dimensionen, die symphonische Anlage – ursprünglich hatte Brahms sogar noch ein ›Scherzo‹ einfügen wollen – schreckten allerdings anfangs so ab, dass bald das Schlagwort vom »Konzert nicht für, sondern gegen die Violine« die Runde machte, zumal der Violinpart auch so unglaublich schwer war, dass erst einmal viele Solisten einen Bogen darum machten. Auch der positiv eingestellte Eduard Hanslick meinte, dem Konzert fehle die unmittelbar verständliche und entzückende Melodie: »Manche herrliche Gedanken kommen nicht zur vollen Wirkung, weil sie zu rasch

verschwinden oder zu dicht umrankt sind von kunstvollem Geflecht.« Und der Violinvirtuose Pablo de Sarasate äußerte: »Ich will gar nicht leugnen, dass das an sich ganz gute Musik ist; aber halten Sie mich für so geschmacklos, dass ich mich auf das Podium stelle, um mit der Violine in der Hand zuzuhören, wie im Adagio die Oboe dem Publikum die einzige Melodie des Stückes vorspielt?« Doch Brahms ging es nicht um eine durchgehende Führungsrolle der Violine, sie ist als gleichberechtigter Partner integriert. Er schuf, wie Clara Schumann es auf den Punkt brachte, ein Konzert, »wo sich das Orchester mit dem Spieler ganz und gar verschmilzt«.

Die Bedeutung Joseph Joachims, der nicht nur Freund von Größen wie Schumann und Bruch war, sondern auch Dirigent, Komponist, Pädagoge und Primarius eines Streichquartetts, wird meist unterschätzt. Der Ungar setzte Maßstäbe für die Interpretation einiger der wichtigsten Werke der Violinliteratur. Indirekt wirkt sich der Einfluss Joachims über seine Schüler bis heute aus, darunter der wegweisende Violinpädagoge Leopold Auer, der Großonkel von György Ligeti, dessen Nachname nur eine Magyarisierung von Auer ist.

DER BEGINN EINER MERKWÜRDIGEN FREUNDSCHAFT – LIGETI: LUX AETERNA FÜR CHOR À CAPELLA

Die Bekanntheit von »Lux Aeterna« bei Hörern, die sich mit Neuer Musik nicht oder nur am Rande beschäftigen, verdankt sich dem Umstand, dass es der Regisseur Stanley Kubrick 1968 als Musik für seinen preisgekrönten Film »2001: Odysse im Weltraum« einsetzte. Obgleich Kubrick auch auf Werke von Johann und Richard Strauss zurückgriff, bieten vor allem die schwebenden Klangflächen eine Entsprechung zur Bilderwelt des Films. Kubrick erkundet die Unendlichkeit des Weltalls, Ligeti die des Klanges. Stellt Ligetis »Lux Aeterna« aus dem Jahr 1966 alle Begriffe, die man sich bislang von Chormusik machte, auf den Kopf, so wirkte der Film nicht



György Ligeti

weniger revolutionär und einflussreich in den Bereichen Tricktechnik und Science-Fiction-Film.

In ›Lux Aeterna‹ werden alle traditionellen Vorstellungen von Rhythmus, Melodik und Harmonik, aber auch die bislang gängigen Techniken der Neuen Musik ad acta gelegt. An ihre Stelle treten eine herausgehobene Bedeutung der Klangfarbe und das, was Ligeti Mikropolyphonie nennt, ein Klangnetz enggeführter Stimmen. 16 autonome Stimmen lösen sich im Klangraum in sich langsam bewegenden Clustern auf. Der an den Lauf von Planeten erinnernde Eindruck scheinbarer Unbeweglichkeit verdankt sich dem Fehlen eines fühlbaren Metrums der nicht nur rhythmisch sehr präzise notierten Stimmen. Die einzelnen, im Klangteppich verwobenen Linien bezeichnete man als mikrotonal, suggerierte der Begriff nicht ein tonales Zentrum. Die Wirkung von ›Lux Aeterna‹ kann als befreiend, betörend oder beunruhigend empfunden werden.

Richtiggehend bedrohlich wirkt sie in jener Szene, da die Besatzung der Mondfähre erstmals Kontakt mit dem Monolithen TMA-1 aufnimmt, eine Filmsequenz, die ohne die Musik nur einen Bruchteil ihrer Wirkung entfalten würde. Damit hatte das Werk

MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — ›KINDHEIT‹ SAISON 14/15 — 6. ABO
30.4.2015, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — MENDELSSOHN ›MELUSINE-
OUVERTÜRE‹; CASKEN ›THAT SUBTLE KNOT‹; BARTÓK ›44 DUOS‹; HAYDN
SINFONIE NR. 99 — WWW.M-K-O.EU

THOMAS

ZEHETMAIR

RUTH

KILLIUS

ursprünglich aber ebenso wenig zu tun wie die Ligeti-Werke ›Atmosphères‹ und ›Requiem‹, die Kubrick wie ›Lux Aeterna‹ ohne Wissen und Erlaubnis des Komponisten für den Film verwendete. Als ihn ein Mitglied des Chors des Bayerischen Rundfunks darauf hinwies, stellte er mit Erstaunen fest, dass seine Musik über eine halbe Stunde Länge einnahm und noch dazu an herausgehobenen Stellen erklang. Ein langjähriger Rechtsstreit änderte nichts daran, dass die beiden Künstler sich gegenseitig bewunderten. Ligetis Musik kam sogar noch in die Kubrick-Filme ›Shining‹ und ›Eyes Wide Shut‹, allerdings für klingende Münze. Durch Kubrick wurde Ligeti als einer von wenigen Avantgarde-Komponisten einem breiten Publikum ein Begriff. ›Lux Aeterna‹ lief gelegentlich sogar in Rock- und Popsendungen! Der Fall bestätigt die Wirkkraft von Ligetis Musik selbst außerhalb ihres Kontexts.

›Lux Aeterna‹ gehört zum Umfeld des zwei Jahre zuvor entstandenen ›Requiems‹. Der Text (»Das ewige Licht leuchte ihnen ...«) ist fester Bestandteil der Lateinischen Totenmesse. Im Geflecht der sich überlagernden Stimmen, bei dem einzelne Wörter auch wiederholt werden, ist der Text nicht mehr zu verstehen, doch die spirituelle Aussage findet Ausdruck in Klängen, die aus dem Unendlichen zu kommen scheinen, um sich dort wieder zu verlieren – ein Abglanz der Sphärenmusik.

Ein Zitat aus dem Jahr 2000 wirft ein Licht auf die ästhetischen Anschauungen Ligetis: »Die Einfachheit bei Mozart und Schubert liebe ich über alles. Bach und Beethoven besitzen diese Einfachheit nicht. Aber mich interessiert auch Komplexität sehr, in der Polyphonie der Ars nova, aber auch in afrikanischen Musiktraditionen südlich der Sahara mit ihrer unglaublichen rhythmischen Komplexität. [...] Ist also Komplexität ein Wert an sich, oder ist Einfachheit ein Wert an sich? Ist die ‚Zauberflöte‘ einfach? Vielleicht. Aber die geistigen Abgründe sind etwas anders.«

MUSIK ALS FREUNDSCHAFTSGABE – MOZART: AVE VERUM CORPUS KV 618

Als Beleg für die Vollendung in der Einfachheit bietet sich ein anderes Werk Mozarts weit besser an, für das er in seinem Todesjahr 1791 die Arbeit an der ›Zauberflöte‹ unterbrach. Es ist eine nur 46 Takte währende Gebetkomposition für vierstimmigen Chor zur Begleitung von Streichern und Orgel, die seither bekannteste Vertonung des ›Ave verum‹, das den Gläubigen auf den Empfang der Eucharistie vorbereitet.

Nicht nur in ihrer ergreifenden Schlichtheit ist sie vollendet, sondern im buchstäblichen Sinne. Man müsste nicht darauf hinweisen, wären nicht alle in den letzten zehn Jahren seines Lebens komponierten geistlichen Werke Mozarts Fragmente geblieben, einschließlich des kurz darauf begonnen Requiems. Das ›Ave verum‹ war ein zum Fronleichnamstag bestimmtes Gefälligkeitsstück für den befreundeten Kirchenchorleiter Anton Stoll in Baden bei Wien, einem Kurort, an dem sich Mozarts Frau Constanze aus Gesundheitsgründen oft aufhielt. Sie wohnte bei Stoll und bereitete sich dort auf ihre sechste Niederkunft vor.

»DA MUSS MAN ALSO SCHREIBEN« – MOZART: KLAVIERKONZERT A-DUR KV488

In seinen Wiener Jahren, als Mozart sich auf dem Markt behaupten musste, in einer Zeit, als der Beruf des ›freien Musikers‹ (auf diesem Niveau) einen Novität war, veranstaltete er zeitweise ein öffentliches Konzert nach dem anderen, um schnell an Geld zu kommen, unter anderem auch für die kostspieligen Kuren seiner Frau in Baden. »Nun können Sie sich vorstellen«, schrieb Mozart einmal an seinen Vater Leopold, »dass ich notwendig neue Sachen spielen muss, und da muss man also schreiben«. Das Wort ›notwendig‹ darf man wörtlich nehmen. Es galt, Not von sich und den Seinen abzuwenden, obgleich er, wie man heute weiß, dank seines



Wolfgang Amadeus Mozart

Fleißes durchaus gut verdiente, nur eben tief in Schulden steckte und mit Geld nicht recht umgehen konnte. Die Fastenzeit war neben dem Advent für Mozart besonders lukrativ. Das Klavierkonzert A-Dur KV488 entstand zusammen mit dem Es-Dur-Konzert KV 482 und c-Moll-Konzert KV 491 für die Fastenzeit 1786. Die Konzerte KV 488 und KV 491 sind mit März 1786 datiert, entstanden also sehr schnell.

Die Unabhängigkeit von geistlichen und weltlichen Fürsten erlaubte es Mozart, einen neuen Ton anzuschlagen, einen urpersönlichen, und er tat dies vor allem in Werken für jenes Instrument, das ihm seit seiner Kindheit am vertrautesten war, als dessen Virtuose er in die Konzerte lockte: dem Klavier. Mit diesen Konzerten definierte Mozart geradezu die Rolle des Klaviers als Soloinstrument. Anfangs noch von Johann Christian Bach beeinflusst, entwickelte Mozart mit den späteren Gattungsbeiträgen einen neuen Konzerttypus, bei dem das Soloklavier, die Bläser und der Streicherapparat als gleichberechtigte Dialogpartner zusammen walten.

Die schwerelosen, durchsichtigen Ecksätze des A-Dur-Konzertes zeigen jene sonnige Heiterkeit, die man von einer Komposition eines Komponisten erwartet, der sich gleichzeitig mit der ›Hochzeit des Figaro‹ beschäftigt (nicht dass Mozart solche Erwartungen immer erfüllte). Sanft und sanglich wie wir es auch in anderen seiner A-Dur-Werke kennen (z. B. Klarinettenkonzert und Klarinettenquintett) beginnt das Werk. Ausnahmsweise hat Mozart die Kadenz des ersten Satzes selbst in die Partitur eingetragen. Mit dem Adagio schlägt Mozart einen nicht nur lyrisch-verträumten, sondern einen kaum verschleierten Ton der Trauer an und nimmt in seiner Stimmung schon das romantische Nocturne vorweg. Der wiegende Siciliano-Rhythmus, der in der A-Dur-Klaversonate KV 331 Ausgangspunkt berühmter Variationen wurde, findet hier ein melancholisches Gegenstück in der von Mozart selten benutzten Tonart fis-Moll. Das Rondo scheint diese leise verwehende Elegie abrupt mit vogelleichter Heiterkeit hinwegfegen zu wollen. Der Triumph über die Erdschwere erfolgt aber nicht mit Pauken und Trompeten, auf die Mozart im ganzen Konzert verzichtet, wie freilich auch der weiche Grundklang der Bläsergruppe (Fagotte, Flöte, und an Stelle von Oboen Klarinetten) dem Charakter des Werkes angepasst ist. »Es ist, als ob mit diesem Presto ein frischer Luftzug und ein Sonnenstrahl in einen dumpfen, dunkeln Raum eindringe«, beschrieb Alfred Einstein die unwiderstehliche Heiterkeit »dieses bis zum Schlußgedanken ununterbrochenen Stroms von Melodie und Rhythmus«.

LYRISCHE RUHEPUNKTE IN DRAMATISCHEN SZENEN – HÄNDEL-ARIEN

Bis zur Zeit Mozarts interessierte man sich vornehmlich für das Neueste, gerade Aktuelle. Mozarts Klavierkonzerte spiegeln in diesem Sinne den damals neuesten Stand. In der gleichen Zeit begann man aber auch zaghaft alte Musik für die Gegenwart zu adaptieren. Mit seinen respektvoll zurückhalten Händel-Bearbei-



Geord-Friedrich Händel

tungen und als Leiter von Aufführungen seiner Oratorien bei Wiener Hofkonzerten steht Mozart am Beginn des musikalischen Historismus. Ohne Einfluss Händels hätte er wohl ein ganz anderes Requiem geschaffen. »Händel weiß am besten unter uns allen, was großen Effekt thut; wo er das will, schlägt er ein wie ein Donnerwetter!« brachte Mozart einmal seine Überzeug auf den Punkt. Kennengelernt hatte er seine Oratorien schon 1764 als achtjähriges Wunderkind in London, als Händel gerade mal fünf Jahre tot war.

Händels »Jephtha« von 1752, das letzte seiner neu komponierten Oratorien, war da wohl noch in frischer Erinnerung. Vor seiner letzten Schlacht verspricht Jephtha Gott im Falle eines Sieges die erste Person zu opfern, die er danach trifft. Leider handelt es sich dabei um seine Tochter. Seine Arie »Waft her, Angels«, seine Bitte an die Engel, sie sanft ins Himmelreich zu führen, spiegelt seine Ergebung in Gottes Willen, lässt aber (losgelöst vom Kontext gehört) den grausigen Hintergrund keineswegs erahnen. (Ein Engel erscheint dann tatsächlich und rettet sie.)

›Esther‹ war im Jahr 1718 Händels erstes englischsprachiges Oratorium und wurde 1732 gründlich überarbeitet. Die Arie des Israeliten ›Tune your harps‹ wird nur von Oboe, Streichern und Cembalo begleitet – eine reizvolle Anspielung auf die Harfen.

Während der Niederschrift von ›Jephtha‹ zeigten sich erste Symptome einer Erblindung bei Händel. Die Erlebniswelt eines des Augenlichts Beraubten fand bereits 1740 in der Arie ›Total Eclipse‹ bewegenden Ausdruck. Händel selbst konnte sie in späten Jahren nicht ohne große Bewegung hören und der Zusammenhang mit dem Komponisten rührte bisweilen auch das Publikum zu Tränen. ›Total Eclipse‹ stammt aus ›Samson‹, dessen Libretto über den geblendeten biblischen Helden nach John Miltons ›Samson Agonistes‹ geschaffen wurde. ›Thus when the Sun from's wat'ry bed‹, stammt aus dem gleichen Oratorium: Samson, der sich zunächst geweigert hat, ein religiöses Fest der Philister zu besuchen, fühlt seine alte Kraft wiederkommen und fasst zuversichtlich während der Arie einen Plan. Mit erstaunlich sanft-pastoralen Tönen geht diese den folgenden dramatischen Ereignissen voraus. Wie wir später aus einem Botenbericht erfahren, wird Samson den Tempel niederreißen und mit seinen Feinden zugrunde gehen.

Marcus A. Woelfle

Schwere Reiter
26.3.2015, 20 Uhr
www.schwerereitermusik.de

MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
DIANA TISHCHENKO Violine
TITUS ENGEL Dirigent

GLORIA COATES ›Symphony No.1 – Music on open Strings‹;
JÖRG WIDMANN ›Insel der Sirenen‹; YAIR KLARTAG ›Con forza di gravità‹;
RODION SHCHEDRIN ›Russische Photographien‹

MKO SONGBOOK

In der neuen Reihe MKO SONGBOOK verfolgt das MÜNCHENER KAMMERORCHESTER drei programmatische Ansätze: Zum einen sollen aus München stammende und hier tätige Komponisten in der Werkraum-Atmosphäre des Schwere Reiter in neuen Kontexten zu erleben sein. Darüber hinaus laden die Konzerte zur Wiederbegegnung mit exemplarischen Werken des modernen Streichorchesterrepertoires ein. Und schließlich möchte das MKO Kompositionen präsentieren, die eigens für es geschrieben wurden und die teilweise längst das Repertoire auch anderer Orchester bereichern. Mehr als 70 Uraufführungen hat das Orchester seit Ende der neunziger Jahre herausgebracht – von Xenakis bis Sciarrino, von Rihm bis Brass. Das aktuelle SONGBOOK bringt zwei solcher Auftragswerke zur Wiederaufführung, ›Insel der Sirenen‹ von JÖRG WIDMANN aus dem Jahr 1997 und das 2013 entstandene Stück ›Con forza di gravità‹ des Israelis YAIR KLARTAG. Eröffnung und Abschluss des Abends bilden Arbeiten von Künstlern, die München zu ihrem Wohnsitz und Wirkungsfeld gemacht haben: GLORIA COATES epochale ›Symphony No. 1, Music on open Strings‹, aus dem Jahr 1973 und die 1994 uraufgeführten ›Russischen Photographien‹ von RODION SHCHEDRIN.

Karten 16 / ermäßigt 10 Euro

Kartenreservierung telefonisch unter 089-21 89 82 26 oder reservierung@schwerereiter.de
und bei München Ticket unter 089-54 81 81 81, www.muenchenticket.de

schwere reiter
M U S I K

GESANGSTEXTE

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Ave verum corpus
Ave verum corpus
natum de Maria virgine,
vere passum immolatum
in cruce pro homine,
cujus latus perforatum
unda fluxit et sanguine,
esto nobis praegustatum
in mortis examine.

Ave verum corpus
Wahrer Leib, sei uns begrüßet,
den Maria uns gebär;
Der am Kreuz für uns gebüßet,
das Versöhnungsoffer war!
Blut und Wasser aus dir fließen,
da dein Herz durchstoßen war.
Gib uns, dass wir dich genießen
in der letzten Todsgefahr!

GEORG-FRIEDRICH HÄNDEL

Tune your harps
Tune your harps to cheerful
strains,
Moulder idols into dust!

Tune your harps
Stimmt eure Harfen zu frohem
Klang,
laßt die Götzen im Staub
vergehn!

Great Jehovah lives and reigns,
We in great Jehovah trust.

Jehova lebet und regiert,
großer Gott, wir trauen dir.

Total eclipse
Total eclipse! No sun,
no moon.
All dark amidst the blaze of
noon!

Total eclipse
Tiefste Dunkelheit, keine Sonne,
kein Mond.
Alles dunkel in der
Mittagshitze.

Oh, glorious light,
no cheering ray
to glad my eyes with
welcome day.

Total eclipse. No sun,
no moon.
All dark amidst the blaze of
noon.
Why thus depriv'd Thy prime
decree?
Sun, moon, and stars are dark
to me!

Thus when the sun
Thus when the sun from's
wat'ry bed,
all curtain'd with a cloudy red,
pillows his chin upon an orient
wave;
The wand'ring shadows ghastly
pale,
all troop to their infernal jail,
each fetter'd ghost slips to his
sev'ral grave.

Waft her, Angels
Waft her, angels, through the
skies,
Far above yon azure plain,

Glorious there, like you, to rise,
There, like you, for ever reign.

Oh, wunderbares Licht, kein
tröstender Strahl
Erfreut meine Augen mehr, heißt
den Tag willkommen.

Tiefste Dunkelheit, keine Sonne,
kein Mond.
Alles dunkel in der
Mittagshitze.
Warum werde ich deines
höchsten Gutes beraubt?
Sonne, Mond und Sterne sind
dunkel für mich.

Thus when the sun
Wenn also die Sonne aus ihrem
Meeresbette steigt,
umhüllt mit rosigen Wolken,
und im Osten ihr Kinn auf einer
Welle ruht,
ziehen die gräßlich bleichen
Schatten
in ihr höllisches Verließ;
jeder gefesselte Geist schlüpft in
sein eigenes Grab.

Waft her, Angels
Tragt sie, Engel,
sanft mit euch
auf zu den azur'nen Höh'n.

herrlich dort mit euch zu steh'n,
dort mit euch im ew'gen Reich.

Lux Aeterna

Lux aeterna luceat eis,
Domine.
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis,
Domine,
et lux perpetua luceat
eis.

Lux Aeterna

Das ewige Licht leuchte ihnen,
o Herr,
bei deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist mild.
Herr, gib ihnen die ewige
Ruhe,
und das ewige Licht leuchte
ihnen.

BESONDERE HÖREMPFEHLUNGEN VON SONY CLASSICAL



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER MAGALI MOSNIER **MOZART**

Die neue CD des Münchener Kammerorchesters und der französischen Flötistin Magali Mosnier: Zwei Flötenkonzerte von Mozart und Bearbeitungen von Opern-Arien.

KOOPERATION
MIT
BR
KLASSIK

MARTIN STADTFELD **SCHUMANN**

Auf seiner neuen CD präsentiert Martin Stadtfeld romantische Musik von Robert Schumann: die *Kinderszenen* und mit dem Hallé Orchestra unter Sir Mark Elder das berühmte Klavierkonzert in a-Moll. „Stadtfeld gewinnt an Intensität, Dringlichkeit, Überzeugungskraft.“
Süddeutsche Zeitung www.martinstadtfeld.de



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER FRANÇOIS LELEUX **DER CHARME DER OBOE**

Die hochgelobte CD eines der besten Oboisten unserer Zeit mit dem Münchener Kammerorchester und Konzerten von Cimarosa, Bellini, Marcello, Vivaldi und Pasculi sowie Glucks berühmtem *Reigen seliger Geister* aus der Oper *Orfeo ed Euridice*. www.francoisleleux.com

AUSSERDEM ERHÄLTlich:

Martin Stadtfeld: *Mozart Klavierkonzerte 20 & 24*
Peter Dijkstra, Münchner Kammerorchester & Bayerischer Rundfunkchor:
Fauré Requiem & Poulencs Quatre motets pour un temps de pénitence
Nuria Rial: *Mozart Requiem & Ave verum corpus*



SONY MUSIC

www.sonymusicclassical.de

www.facebook.com/sonyclassical



ARABELLA STEINBACHER



Arabella Steinbacher gehört heute zu den führenden Violinisten auf den großen Konzertbühnen weltweit.

In der Saison 2014/15 trat Arabella Steinbacher bereits mit dem NHK Symphony Orchestra unter Charles Dutoit auf. Sie wird außerdem mit dem NDR Sinfonieorchester unter Thomas Hengelbrock touren und mit dem National Symphony Orchestra unter Christoph Eschenbach zu hören sein; des Weiteren ist sie in dieser Saison Principal Guest Artist bei Festival Strings Lucerne. Darüber hinaus erscheint ihre DVD ›Arabella Steinbacher – Music of Hope‹ mit Aufnahmen von ihrer Tour durch Japan Ende 2011 in Gedenken an die Tsunami-Katastrophe desselben Jahres.

Herauszuheben sind ihre internationalen Debüts im Rahmen der Salzburger Festspiele, bei den Londoner ›Proms‹ 2009 mit den Bamberger Symphonikern unter Jonathan Nott, ihre Debüts 2011

mit dem Orchestra Del Maggio Musicale Fiorentino unter Zubin Mehta und in der New Yorker Carnegie Hall.

Im Mai 2014 veröffentlichte das Label ›PentaTone classics‹ ihre CD ›Mozart Violin Concertos 3, 4 & 5‹, die sie mit den Festival Strings Lucerne eingespielt hatte. Arabella Steinbacher arbeitet seit 2009 exklusiv mit dem Label zusammen. Ihre erste CD widmete sie zusammen mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Marek Janowski u. a. Werken von Dvořák. Dafür erhielt sie 2010 ihren zweiten ECHO-Klassik-Preis.

Arabella Steinbacher konzertiert regelmäßig mit international führenden Orchestern wie Boston Symphony, New Yorker Philharmoniker, London Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra, San Francisco Symphony, Cleveland Orchestra, Sydney Symphony, Orchestre de Paris, Orchestre National de France, Wiener Symphoniker, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Gewandhausorchester Leipzig, Staatskapelle Dresden, WDR Sinfonieorchester und Münchner Philharmoniker. Dabei arbeitet sie unter anderem mit den Dirigenten Sir Colin Davis, Vladimir Jurowski, Zubin Mehta, Sir Neville Maaringer, Yannick Nezet-Seguin, Lorin Maazel, Christoph von Dohnányi, Riccardo Chailly und Herbert Blomstedt.

Arabella Steinbacher spielt die ›Booth‹-Violine von Stradivari, Cremona 1716, eine Leihgabe der Nippon Music Foundation.

MARK PADMORE



Mark Padmore, geboren in London und aufgewachsen in Canterbury, begann seine musikalische Laufbahn als Klarinettist, bevor er am King's College in Cambridge Gesang studierte.

Im Opernbereich arbeitete er mit Regisseuren wie Peter Brook, Katie Mitchell, Mark Morris und Deborah Warner zusammen. 2009 sang er die Titelrolle von Harrison Birtwistle's neuer Oper ›The Corridor‹ in Aldeburgh, im South Bank Centre London und bei den Bregenzer Festspielen. In letzter Zeit war er als Tom Akewell in Stravinsky's ›The Rake's Progress‹ im La Monnaie in Brüssel, in Händels ›Jephtha‹ an der Welsh National Opera und English National Opera, als Captain Vere in Britten's ›Billy Budd‹ und als Evangelist in einer szenischen Aufführung der Matthäus-Passion beim Glyndebourne Opera Festival zu hören. Zudem wirkte er als Peter Quint in einer von der Kritik hochgelobten BBC TV Produktion von

Britten's ›Turn of the Screw‹ mit und übernahm die Titelrolle von Mozarts ›La Clemenza di Tito‹ unter der Leitung von René Jacobs in einer Aufnahme für Harmonia Mundi.

Mark Padmore konzertierte mit Orchestern wie den Radio-Sinfonieorchestern Berlin, München und Wien, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem New York sowie dem London Philharmonic Orchestra und dem Boston und London Symphony Orchestra. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment.

In Liederabenden tritt er weltweit auf, regelmäßig in der Londoner Wigmore Hall, wo er im Mai 2008 erstmals alle drei Liederzyklen Schuberts sang, gefolgt von Auftritten im Theater an der Wien sowie dem Salle Gaveau in Paris. 2009/10 war er ›Artist in Residence‹ der Wigmore Hall. Ebenso wie mit seinen ständigen Begleitern Paul Lewis, Till Fellner, Kristian Bezuidenhout, Julius Drake, Roger Vignoles, Simon Lepper und Andrew West, arbeitet er mit vielen international bekannten Kammermusikern wie Imogen Cooper und Steven Isserlis zusammen. Komponisten wie Mark-Anthony Turnage, Alec Roth, Sally Beamish, Thomas Larcher und Huw Watkins haben Werke für ihn geschrieben.

Mark Padmore ist Künstlerischer Leiter des St. Endellion Summer Music Festivals in Cornwall. Von ihm liegen zahlreiche preisgekrönte CD-Einspielungen vor, die größtenteils bei Harmonia Mundi veröffentlicht wurden.

MARTIN STADTFELD



Martin Stadtfeld hat sich in den letzten 10 Jahren als einer der führenden Bach-Interpreten etabliert. Im Jahr 2002 gewann er den ersten Preis beim Bach-Wettbewerb in Leipzig. Seine 2004 bei Sony Classical erschienene Debüt-CD mit Bachs ›Goldberg-Variationen‹ gelangte auf Platz eins der deutschen Klassikcharts und wurde vielfach mit Glenn Goulds legendärer Aufnahme von 1955 verglichen.

Der CD, die mit dem Echo-Klassik-Preis ausgezeichnet wurde, folgten zwölf weitere Alben – alle bei Sony Classical – und drei weitere Echo-Klassik-Auszeichnungen. Im September 2014 erschien Martin Stadtfelds neue CD mit Werken von Johann Sebastian Bach.

Konzertauftritte führen ihn in die wichtigsten Musikzentren und zu den großen Orchestern Europas, der USA und Japans. Er

konzertiert mit zahlreichen renommierten Orchestern, darunter die Münchner Philharmoniker, die Academy of St. Martin in the Fields, das Leipziger Gewandhausorchester, die Staatskapelle Dresden, die Wiener Symphoniker, die Tschechische Philharmonie Prag oder das Mozarteum Orchester Salzburg. Neben regelmäßigen Auftritten auf den großen deutschen Konzertpodien gastiert er zudem in der Sumida Triphony Hall in Tokio, dem Seoul Arts Center, dem National Center of Performing Arts in Peking, im Wiener Konzerthaus und Musikverein, in der

Tonhalle Zürich, im Concertgebouw Amsterdam und in vielen weiteren international renommierten Konzerthäusern. Bei den großen Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Rheingau Musik Festival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Lockenhaus Festival, dem Ljubljana Festival, dem Festival International Echternach, der Schubertiade in Schwarzenberg und Hohenems und beim Menuhin Festival Gstaad ist er regelmäßig zu Gast.

Ein großes Anliegen des Künstlers ist es, Kindern und Jugendlichen in Schulen den Zugang zur klassischen Musik zu ermöglichen. So spricht Martin Stadtfeld bei regelmäßigen Schulbesuchen mit Schülern über seine Arbeit als Pianist, stellt ihnen die Musik vor und vermittelt so außerhalb des Konzertlebens auf eine unmittelbare persönliche Art die Begeisterung für klassische Musik.

In 2014/2015 ist Martin Stadtfeld mit dem Hallé Orchestra unter Sir Mark Elder in zahlreichen europäischen Städten auf Tournee. Außerdem ist er mit dem Mozarteumorchester Salzburg unter Ivor Bolton auf Japantournee.

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Der Chor des Bayerischen Rundfunks wurde 1946 gegründet. Sein künstlerischer Aufschwung verlief in enger Verbindung mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, deren beider Chefdirigent seit 2003 Mariss Jansons ist. Daneben wurde Peter Dijkstra 2005 zum Künstlerischen Leiter berufen, der auch in Zusammenarbeit mit den beiden Orchestern des BR vielfältige Programme in der Abonnementreihe des Chores vorgestellt hat.

Schwerpunkte bilden dabei zeitgenössische Vokalmusik sowie die Kooperation mit Originalklangensembles wie Concerto Köln oder der Akademie für Alte Musik Berlin. Aufgrund seiner besonderen klanglichen Homogenität und der stilistischen Vielseitigkeit, die alle Gebiete des Chorgesangs von der mittelalterlichen Motette bis zu zeitgenössischen Werken, vom Oratorium bis zur Oper umfasst, genießt das Ensemble höchstes Ansehen in aller Welt. Gastspiele führten den Chor nach Japan sowie zu Festivals in London, Garmisch-Partenkirchen, Luzern und Salzburg. Europäische Spitzenorchester, darunter die Berliner Philharmoniker, das Concertgebouworkest Amsterdam, das NDR Sinfonieorchester, die Sächsische Staatskapelle Dresden und die Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie, schätzen die Zusammenarbeit mit dem BR-Chor.

In jüngster Vergangenheit konzertierte der Chor mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Bernard Haitink, Riccardo Chailly, Andris Nelsons, Herbert Blomstedt, Daniel Harding, Esa-Pekka Salonen, Riccardo Muti, Christian Thielemann und Robin Ticciati. Im Sommer und Herbst 2013 trat der Chor zusammen mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Mariss Jansons auf Gastkonzerten mit Mahlers ›Auferstehungssym-

phonie« und Verdis »Messa da requiem« u. a. in Salzburg, London, Luzern und Wien auf. In den Reihen musica viva (Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks) und Paradisi gloria (Münchner Rundfunkorchester) sowie in den eigenen Abonnementkonzerten profiliert sich der Chor regelmäßig mit Uraufführungen. Im Bereich der Nachwuchsförderung von Chordirigenten engagiert sich der Chor im Rahmen eines vom Bayerischen Rundfunk initiierten Dirigierforums, das 2012 bereits zum dritten Mal stattgefunden hat. Außerdem unterstützt der Chor die Arbeit des Bayerischen Landesjugendchores. Zu den breitenwirksamen Projekten des Chores gehören die Mitsingkonzerte unter dem Motto »cOHRwürmer«.

Für seine CD-Einspielungen erhielt der Chor zahlreiche hochrangige Preise, darunter den ECHO Klassik 2012 für die »beste Chorwerkeinspielung des Jahres (18./19. Jahrhundert)«. Aktuelle Veröffentlichungen umfassen Aufnahmen von Bachs »Matthäus-Passion« (CD und DVD), Requiem-Vertonungen von Mozart, Britten und Fauré sowie Messen von Bruckner, Mozart, Schubert und Gounod.

ALEXANDER LIEBREICH



Alexander Liebreich zählt zu den inspiriertesten Dirigenten seiner Generation, was er seit 2012 als Chefdirigent des Nationalen Symphonieorchesters des Polnischen Rundfunks in Katowice eindrucksvoll unter Beweis stellt. Schon in dieser kurzen Zeit hat es Alexander Liebreich geschafft, das traditionsreiche Orchester klanglich und programmatisch neu aufzustellen, wofür er in Polen bereits größte Anerkennung erfährt. Zudem konnte er das Münchener Kammerorchester, dem er seit 2006 als Chefdirigent vorsteht, weiter nach vorne bringen – auch weil er eine Vielzahl neuer Konzertformate entwickelte. Von diesem Geist der Erneuerung profitierte auch das Tongyeong International Music Festival (TIMF) in Südkorea, das er von 2011 bis 2014 leitete. Hier installierte Alexander Liebreich das wegweisende »east-west-residency-programme«, bei dem er profilierte Komponisten der Gegenwart präsentierte, darunter Salvatore Sciarrino, Heiner Goebbels, Beat Furrer oder Unsuk Chin.

Schlankheit, Klarheit und Agilität sind ihm zentrale interpretatorische Anliegen, womit er vielfach ungeahnte Perspektiven in Werken freilegt. Darüber hinaus ist sich Alexander Liebreich ebenso der historischen, politischen und sozialen Dimension von Musik bewusst – im Sinne einer Verantwortung, die in die Zukunft gerichtet ist, um das Heute zu gestalten. Musik ist für ihn eine Metapher auf die Fragen des Warum, um Visionen in den Raum zu stellen. Das Vokale bildet einen besonderen Schwerpunkt im Werdegang von Alexander Liebreich. In Regensburg geboren, kam er frühzeitig in Kontakt mit der Chor-Tradition seiner Heimatstadt. Neben dem Dirigieren studierte er Gesang, um sich zugleich der Romanistik und Musikwissenschaft zu widmen.

Alexander Liebreich stand am Pult zahlreicher renommierter Orchester, zuletzt debütierte er in Sälen wie dem Wiener Musikverein, der Suntory Hall in Tokio und der Cité de la Musique. Mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks, dem Pianisten Krystian Zimerman und dem Nationalen Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks eröffnete Alexander Liebreich am 1. Oktober 2014 die neue Philharmonie in Katowice, die von dem Architekten Tomasz Konior und dem Akustiker Yasuhisa Toyota entworfen wurde. In der weiteren Saison wird er neben den Konzerten in Polen (u. a. mit den Solisten Isabelle Faust und Gautier Capuçon) und der Spielzeit beim MKO, seine Debüts bei der Dresdner Philharmonie und beim Sinfonieorchester Basel dirigieren.

LEPORELLO

BR
KLASSIK

auf **BR-KLASSIK**



Montag bis Freitag
16.05 – 18.00 Uhr

Ihr musikalischer
Begleiter am Nachmittag
Musik, Informationen, Interview

br-klassik.de

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: Mehr als 60 Jahre nach seiner Gründung in der unmittelbaren Nachkriegszeit präsentiert sich das Münchener Kammerorchester heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Unter einem Saison-Motto – ›Politik‹, ›Alpen‹, ›Jenseits‹, ›Architektur‹, ›Ostwärts‹, ›Drama‹ oder ›Kindheit‹ – konfrontieren die Programme des MKO Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart.

Mehr als siebenzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen 1995 die Künstlerische Leitung übernahm und das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit 2006 hat das MKO Aufträge u. a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben. Gemeinsam mit dem RIAS Kammerchor und unterstützt von der Ernst von Siemens Musikstiftung hat das MKO bei drei bedeutenden Komponisten der Gegenwart – Salvatore Sciarrino, Pascal Dusapin und Georg Friedrich Haas – neue Werke für Chor und Orchester in Auftrag gegeben. Bei den Ur- und Erstaufführungen in mehreren Städten Europas in den Jahren 2014 bis 2016 erklingen die Novitäten in Gegenüberstellung mit großen Werken des Standardrepertoires.

Alexander Liebreich, der zur Spielzeit 2006/07 Poppens Nachfolge antrat, setzt auf die Erlebnisqualität und kommunikative

Intensität zeitgenössischer Musik. Neben den Donnerstagabenden im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, hat das Kammerorchester in den vergangenen Jahren eine Reihe ungewöhnlicher Konzertformate etabliert. Ein ebenso kundiges wie großes Publikum finden nun schon in der zwölften Saison die »Nachtmusiken« in der Rotunde der Pinakothek der Moderne, die jeweils ein komplettes Programm einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts widmen. Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester außerdem auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den letzten Spielzeiten standen u. a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Hartmann, Gubaidulina, Mansurian, Scelsi, Larcher, Yun und Haydn sowie von Hosokawa erschienen. Weitere Einspielungen mit dem MKO wurden bei Sony Classical veröffentlicht.

VIOLINEN

Diana Tishchenko,
Konzertmeisterin
Mario Korunic
Max Peter Meis
Hélène Maréchaux
Eygló Dóra Davidsdóttir
Tae Koseki

Rüdiger Lotter, Stimmführer
Bernhard Jestl
Ulrike Knobloch-Sandhäger
Kosuke Yoshikawa
Romuald Kozik

VIOLEN

Kelvin Hawthorne, Stimmführer
Stefan Berg-Dalprá
Indre Mikniene
David Schreiber

VIOLONCELLI

Mikayel Hakhnazaryan,
Stimmführer
Peter Bachmann
Benedikt Jira
Michael Weiss

KONTRABÄSSE

Tatjana Erler, Stimmführerin
Dominik Luderschmid

FLÖTEN

Sébastien Jacot
Isabelle Soulas

OBOEN

Hernando Escobar
Irene Draxinger

KLARINETTEN

Stefan Schneider
Oliver Klenk

FAGOTTE

David Mathé
Ruth Gimpel

HÖRNER

Franz Draxinger
Christian Loferer
Stefan Wagner
Casey Rippon

TROMPETEN

Michael Maisch
Thilo Steinbauer

PAUKE

Charlie Fischer

ORGEL/CEMBALO

Olga Watts

**JOHANNES
ÖLLINGER**

E-Gitarre

**MATAN
PORAT**

Klavier

**ALEXANDER
LIEBREICH**

Dirigent

**MÜNCHENER
KAMMERORCHESTER**

**NACHTMUSIK DER
MODERNE 14|15**

**PINAKOTHEK DER
MODERNE, ROTUNDE
09. MAI 2015**

21.00 Uhr
Komponisten-
gespräch mit
Georges Lentz
und Alexander
Liebreich

22.00 Uhr
Konzertbeginn

Karten:
(089) 461364-30
und über
München Ticket



**GEORGES
LENTZ**

KONZERTVORSCHAU

26.3.15

»MKO SONGBOOK«
MÜNCHEN, SCHWERE REITER
Diana Tishchenko, Violine
Titus Engel, Dirigent

5.4.15

THÜRINGER BACHWOCHEN
ERFURT, THEATER
Carolín Widmann, Violine
Diana Tishchenko, Leitung und
Konzertmeisterin

25.4.15

EISENSTADT, SCHLOSS ESTER-
HÁZY
François Leleux, Leitung und
Oboe

30.4.15

6. ABONNEMENTKONZERT
MÜNCHEN, PRINZREGEN-
TENTHEATER
Ruth Killius, Viola
Thomas Zehetmair, Leitung und
Violine

9.5.15

KOMPONISTENPORTRÄT
GEORGES LENTZ
MÜNCHEN, PINAKOTHEK DER
MODERNE
Matan Porat, Klavier
Johannes Öllinger, E-Gitarre
Alexander Liebreich, Dirigent

13.5.15

INTERN. BODENSEEFESTIVAL
RAVENSBURG, KONZERTHAUS
François Leleux, Oboe
Gergely Madaras, Dirigent

15.5.15

KLASSIK & CLUB
MÜNCHEN, BOB BEAMON
Musiker des MKO

19.5.15

KULTURA NATURA FESTIVAL
KATOWICE, CONCERT HALL
RIAS Kammerchor
Lydia Teuscher, Sopran
Katharina Persicke, Sopran
Maximilian Schmitt, Tenor
Alexander Liebreich, Dirigent

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

ALLEN KÜNSTLERN DES HEUTIGEN ABENDS,
DIE GESCHLOSSEN AUF IHRE GAGE VERZICHTEN.

DEM FÖRDERGREMIUM DES AIDS-KONZERTS

Heinrich Graf von Spreti
Karin Berger
Blanca Bernheimer
Stephanie Gräfin Bruges von Pfuel
Dr. Ute Geipel-Faber
Thomas Greinwald
Sammy Hart
Christiane Hörbiger
Nicola Gräfin Keglevich
Michael Krüger
Stephan Kuffler
Antoinette Mettenheimer
Vivian Naefe
Albert Ostermaier
Benita von Schimmelmann
Charles Schumann
Johan Simons
Christian Stückl
Friedrich von Thun
Uwe Timm
Swantje von Werz

DEN FOLGENDEN UNTERNEHMEN UND INSTITUTIONEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG DES KONZERTS

Bayerische Theaterakademie
Blanda Promotions
Blumen, die Leben
Hotel München Palace
Mayr Nell Public Relations
MBS Helps e.V.
München Ticket
Offizielles Monatsprogramm München
Schuhbeck's Prinzipal
Schmidt/Thurner/von Keisenberg, Büro für visuelle Gestaltung
Steininger Druck e.K.
Steinway-Haus München
Wolfgang Tröscher

WIR DANKEN DEN GROSSZÜGIGEN SPENDERN DER PREISE FÜR DIE TOMBOLA:

Adler-Apotheke Dr. Koch / Allianz AG München/ Alpina Sports
Antoinette von Saurma-Mettenheimer / Arena Filmtheater
Bayerische Staatsgemäldesammlungen / Café Walser / Circus Krone
Der Pschorr / Deutscher Fussball-Bund / Deutsches Jagd- und
Fischereimuseum / Deutsches Theatermuseum / EHC Red Bull
München GmbH / Elements / EY / Faber-Castell AG / FC Bayern
München / FWU-AG / Gasthof Obermaier / Glyptothek München
Goal Zero / Haus der Kunst München / Heinrich Graf von Sprei
Henry Wahl Immobilien / Hubert Burda Media / Lodenfrey München
am Dom / Hopffisterei / Mario Götze / Monopol Kino / Monte Mare
Tegernsee / Neue Pinakothek München / Olympiapark München
Ralph Lauren / Rodenstock / Salzbergwerk Berchtesgaden
Schuhbeck's Prinzipal / Silber Galerie München / Slys Destillerie
Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek / Staatliche Münz-
sammlung München / Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
München / Sunflex / Thomas Greinwald

FÖRDERER DES MKO

ÖFFENTLICHE FÖRDERER

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

GRÜNDUNGSPARTNER DES MKO

Siemens AG

PROJEKTFÖRDERER

European Computer Telecoms AG
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Forberg-Schneider-Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung

MITGLIEDER DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Constanza Gräfin Rességuier

MITGLIEDER DES FREUNDESKREISES

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises
Dr. Brigitte Adelberger, Karin Auer, Dr. Gerd Bähr, Michael S. Beck,
Christiane von Beckerath, Wolfgang Bendler, Markus Berger, Tina
B. Berger, Ursula Bischof, Paul Georg Bischof, Dr. Markus Brixle,
Marion Bud-Monheim, Dr. Jean B. Deinhardt, Barbara Dibelius,
Helga Dilcher, Ulrike Eckner-Bähr, Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler,
Dr. Werner Fellmann, Dr. Andreas Finke, Guglielmo Fittante,
Gabriele Forberg-Schneider, Dr. Martin Frede, Eva Friese, Elvira
Geiger-Brandl, Freifrau Irmgard von Gienanth, Birgit Giesen,
Dr. Monika Goedl, Dr. Rainer Goedl, Maria Graf, Thomas Greinwald,
Dr. Ursula Grunert, Ursula Haeusgen, Dr. Ifeaka Hangen-Mordi,
Maja Hansen, Peter Haslacher, Dirk Homburg, Ursula Hugendubel,
Wolf und Sabine Jaenecke, Dr. Reinhard Jira, Anke Kies, Michael
von Killisch-Horn, Felicitas Koch, Gottfried und Ilse Koepnick,
Dr. Peter Krammer, Dr. Nicola Leuze, Dr. Brigitte Lütjens, Dr. Stefan
Madaus, Antoinette Mettenheimer, Prof. Dr. Tino Michalski,
Dr. Michael Mirow, Dr. Angela Moehring, Dr. Klaus Petritsch, Udo
Philipp, Constanza Gräfin Ressayé, Dr. Angie Schaefer, Rupert
Schauer, Elisabeth Schauer, Magdalena Scheel, Benita von
Schimmelmänn, Dr. Ursel Schmidt-Garve, Dr. Mechthild Schwaiger,
Ulrich Sieveking, Heinrich Graf von Spreiti, Dr. Peter Stadler,
Wolfgang Stegmüller, Maleen Steinkrauß, Angela Stepan, Maria
Straubinger, Gerd Strehle, Dr. Uwe und Dagmar Timm, Angelika
Urban, Christoph Urban, Gerd Venzl, Alexandra Vollmer,
Dr. Wilhelm Wällisch, Josef Weichselgärtner, Hanns W. Weidinger,
Swantje von Werz, Barbara Weschke-Scheer, Helga Widmann,
Angela Wiegand, Martin Wiesbeck, Caroline Wöhr, Heidi von
Zallinger, Sandra Zölch

Wir danken ›Blumen, die Leben‹ am Max-Weber-Platz 9
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E.V.

VORSTAND: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Dr. Christoph-Friedrich,
Frhr. von Braun, Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Alexander Liebreich

KÜNSTLERISCHER BEIRAT: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl,
Dr. Stephan Heimbach, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese,
Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Volker Frühling
Dr. Balthasar Frhr. von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Sophie Borchmeyer, Malaika Eschbaumer,
Anne Ganslmeier

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

RECHNUNGSWESEN: Grete Schobert

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 16. März 2015, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BILDNACHWEIS: S.17: H.J. Kropp; S.30: Peter Rigaud; S.32: Marco Borggreve;
S.34: Yvonne Zemke; S.38: Thomas Rabsch

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München

Telefon 089.46 13 64-0, Fax 089.46 13 64-11

www.m-k-o.eu